

**C            GESELLSCHAFTSWISSENSCHAFTEN**

**CB            BILDUNG UND ERZIEHUNG**

**CBB          Hochschulwesen**

**Deutschland**

**Universität <KIEL>**

**Nationalsozialistischer Deutscher Studentenbund**

**1927 - 1945**

- 18-3        *Der Student als Führer?* : Handlungsmöglichkeiten eines jungakademischen Funktionärskorps am Beispiel der Universität Kiel (1927 - 1945) / Martin Göllnitz. - Ostfildern : Thorbecke, 2018. - 670 S. : graph. Darst. ; 23 cm. - (Kieler historische Studien ; 44). - Zugl.: Kiel, Univ., Diss., 2017. - ISBN 978-3-7995-5944-7 : EUR 86.00  
[#5994]**

Die vorliegende Untersuchung wurde 2017 von der Philosophischen Fakultät der Christian-Albrechts-Universität (CAU) Kiel als Dissertation angenommen. Sie stellt das Ergebnis mehrjähriger Forschungen des Verfassers zu den nationalsozialistischen Funktionseliten im allgemeinen und zu den jungakademischen Funktionären des Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbundes (NSDStB) im besonderen dar. Was den für diese Untersuchung geleisteten Rechercheaufwand, die methodische Durchdringung des Stoffes, die klare Präsentation der Ergebnisse, die sprachliche Präzision<sup>1</sup> und den Erkenntnisgewinn angeht, könnte sie zweifellos auch als Habilitationsschrift bestehen. In einer Rezension können nur die wichtigsten Ergebnisse angesprochen werden. Die Arbeit füllt zudem eine Lücke, denn seit der wichtigen Studie Michael Grüttners ist auf diesem Gebiet nicht mehr viel erschienen.<sup>2</sup> Die jüngere Kieler Universitätshistoriographie ist fächer- und professorenzentriert.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> Modisch sind die genderbedingten (und im Untersuchungszeitraum anachronistischen) Wortungetüme wie „Studierendenschaft“, „Studierendenführer“, „Funktionärinnen“ u.a.

<sup>2</sup> ***Studenten im Dritten Reich*** / Michael Grüttner. - Paderborn [u.a.]: Schöningh, 1995. - 556 S. ; 24 cm. - (Sammlung Schöningh zur Geschichte und Gegenwart). - Zugl.: Berlin, Techn. Univ., Habil.-Schr. - ISBN 3-506-77492-1. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/944351549/04> - Zu den Kieler Studenten allgemein vgl. ***Studieren in Kiel*** : eine historisch-politische Zeitreise von den Anfängen bis zur Gegenwart / Rainer S. Elkar. - Husum : Husum, 2015. - 207 S. : Ill. ; 22 cm. - (Son-

Die am Beispiel der CAU untersuchten Prozesse sind Teil der von den nationalsozialistischen Führern und Vordenkern geplanten sog. Gleichschaltung aller Lebensbereiche, die bereits vor der eigentlichen „Machtergreifung“ am 30. Januar 1933 ins Werk gesetzt wurde, aber erst nach diesem Datum schon bald alle Bereiche des öffentlichen Lebens betraf und umgestaltete. Dies erklärt, daß die Studie bereits mit dem Jahr 1927 einsetzt, als erstmals ein Mitglied der Kieler Hochschulgruppe des NSDStB das Amt des Führers der Kieler Studentenschaft (KSt) übernahm.

Die Arbeit<sup>4</sup> gliedert sich in sechs Hauptkapitel. Die Überschriften lauten 1. *Einleitung* (S. 11 - 49), 2. *Das Funktionärskorps als Vorkämpfer am „Frontabschnitt Hochschule“* (S. 51 - 170), 3. *Studium an der Förde: Die Kieler Studierendenschaft zwischen Republik und Diktatur* (S. 171 - 242), 4. *Bejahung und Anpassung, Engagement und Desillusion: Das Funktionärskorps im NS-Herrschaftssystem* (S. 243 - 457), 5. *Die Kieler Universität und das studentische Funktionärskorps zwischen Kriegsbeginn und ungewisser Zukunft* (S. 459 - 498), 6. *Studierendenfunktionäre als Führer? Studentische Lehrjahre und Karrierewege einer jungakademischen Funktionselite* (S. 499 - 552).

Diese Kapitel werden abgerundet durch eine *Schlussbetrachtung* (S. 553 - 563), ein *Abkürzungsverzeichnis* (S. 565 - 567), ein *Quellen- und Literaturverzeichnis* (S. 569 - 572; 573 - 629), einen *Tabellarischen Anhang* (A. *Die Studentenschafts- und Studentenbundführer der CAU 1927 - 1945*; B. *Die Gaustudentenführer Schleswig-Holsteins 1934 - 1945*; C. *Die Leiterinnen des Hauptamtes VI und die Führerinnen der Arbeitsgemeinschaft Nationalsozialistischer Studentinnen*; D. *Die Kuratoren der CAU 1923 - 1961*; E. *Die Rektoren der CAU 1925 - 1950*; F. *Die Korporationen und Verbindungen an der CAU 1921 - 1945*; G. *Die Studierenden der CAU nach Geschlechtszugehörigkeit 1928 - 1945*; H. *Die Studierenden der CAU nach Geschlechtszugehörigkeit und Fachbereich, 1932 - 1945*) (S. 631 - 641), einen *Biographischen Anhang* [= studentische Funktionäre] (S. 643 - 656) sowie *Ortsregister* (S. 657 - 662) und *Personenregister* (S. 663 - 670).

---

derveröffentlichungen der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte ; 77). - ISBN 978-3-89876-795-8 : EUR 14.95. - Inhaltsverzeichnis:

<https://d-nb.info/1071816934/04>

<sup>3</sup> **Wissenschaft an der Grenze** : die Universität Kiel im Nationalsozialismus / Christoph Cornelißen ; Carsten Mish (Hg.). - 1. Aufl. - Essen : Klartext-Verlag, 2009. - 419 S. : Ill. ; 25 cm. - (Mitteilungen der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte ; 86) (Zeit + Geschichte ; 14). - ISBN 978-3-8375-0240-4 : EUR 19.95 [#0803]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz31398543Xrez-1.pdf>

<sup>4</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1154402185/04>

Methodisch orientiert sich Göllnitz an Pierre Bourdieus „Feldtheorie“,<sup>5</sup> die in den Sozialwissenschaften gelegentlich zur Analyse der Wirkmechanismen einzelner sozialer Kernbereiche (Justiz, Gesundheit, Wirtschaft, Religion, Kunst, Literatur, Wissenschaft usw.) und ihrer Akteure herangezogen wird. Diese Vorgehensweise ermöglicht dem Autor, die studentischen Funktionäre als „institutionsformende“ wie auch als „institutionsgeformte“ Personen vorzustellen. Dabei sind mehrere Phasen festzuhalten: Die studentischen Funktionäre betreiben in den Jahren vor 1933 und unmittelbar danach die studentische „Gleichschaltung“, stören, behindern, mobben und boykottieren politisch oder rassistisch mißliebige Kommilitonen, Dozenten und Professoren. Sie intervenieren zugunsten neuer, vom Regime geförderter Studiengänge (Rassenkunde, Wehrwissenschaft, Nordische Kulturlehre u.a.), formen eine ideologisch geschulte Funktionärskaste, arbeiten mit an der Gleichschaltung der Studentenschaft, soweit sie in Korps,<sup>6</sup> Korporationen, politisch oder religiös ausgerichteten Studentenorganisationen eingebunden ist, nehmen an Ernte-, Land- und Fabrikdienst teil, leisten Grenzlandarbeit, schwören Studenten und Studentinnen auf die Ideologie des Nationalsozialismus ein und stärken den Wehrgedanken. Die ehemaligen Verbindungshäuser werden zu Kameradschaftshäusern einer nationalsozialistischen (nach Geschlechtern getrennten) Studentenschaft umfunktioniert. Die Reichsstudentenführung hat den Charakter eines Hauptamtes der NSDAP; die Deutsche Studentenschaft gliedert sich in einunddreißig Gaue.<sup>7</sup> Nach Kriegsbeginn gingen die meisten akademischen Funktionäre aus den Hörsälen an die Front, mit weitreichenden Folgen: Erfahrener oder gewillter Nachwuchs wurde rar; wer sich nicht freiwillig gemeldet hatte, wechselte vielfach den Hochschulstandort; jüngere Studenten waren politisch indifferent oder wollten sich nicht verpflichten; die Fluktuation wurde stärker und damit schwand der Wille, sich an ein hochschulpolitisches Amt zu binden.

---

<sup>5</sup> „Analytisch betrachtet, bezieht sich der Begriff des sozialen Feldes auf eine Konfiguration oder Konstellation, die meist einen Markt, die beteiligten Akteure und ihre Interessen, sowie Strategien, den oder die institutionellen oder organisatorischen Kontexte, wie auch die typisch zu erwartenden Spannungen und Konfliktlinien umfaßt.“ - **Sozialstruktur und Lebensstile** : der neuere theoretische Diskurs über soziale Ungleichheit / Hans-Peter Müller. - 2. Aufl. - Frankfurt am Main : Suhrkamp, 1993. - 435 S. ; 18 cm. - (Suhrkamp-Taschenbuch Wissenschaft ; 982). - 978-3-518-28582-4. - Hier S. 263 - 264.

<sup>6</sup> **Die deutschen Corps im Dritten Reich** / R. G. S. Weber. Aus dem Engl. übers. von Manfred Meyer. Mit einem Forschungsbericht von Wolfgang Wippermann. - Köln : SH-Verl., 1998. - 263 S. : Ill. ; 25 cm. - (Abhandlungen zum Studenten- und Hochschulwesen ; 8). - Einheitssacht.: The German student corps in the Third Reich <dt.>. - ISBN 3-89498-033-8.

<sup>7</sup> Im **Erlaß des Reichs- und Preußischen Ministers für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung** vom 3.4.1935 heißt es: „Die Studentenschaft wird gebildet von den an der Hochschule voll eingeschriebenen Studenten deutscher Abstammung und Muttersprache“ (§ 3). - „Der Leiter der Studentenschaft wird nach Anhören des Rektors vom Reichsstudenten-Führer ernannt. Er untersteht dem Rektor“ (§ 6).

Die Jahre 1940 - 1945 können als eine Dauerkrise des Funktionärskorps bezeichnet werden, dessen Handlungsmöglichkeiten schwanden.

Ob oder inwieweit eine Funktionärstätigkeit die akademische Ausbildung beförderte (oder bremste) läßt sich im nachhinein kaum noch klären: „Der Weg als Kämpfer für die nationalsozialistische Bewegung und die berufliche Laufbahn, die politische Entwicklung und der soziale Aufstieg vermischten sich so weit, dass sich letztlich keine Trennlinie zwischen dem einen und dem andern Bereich ziehen lässt“ (S. 561).

Dem *Biographischen Anhang* kann man jedoch entnehmen, daß die Studentenfunktionäre in ganz unterschiedlichen Disziplinen akademisch erfolgreich waren. Der zeitliche Aufwand, den ein Funktionärsposten erforderte, scheint demnach nicht zu studienbezogenen Nachteilen geführt zu haben. Dieser Anhang, der die Lebensläufe der Kieler studentischen Funktionärelite darbietet, verdient besondere Aufmerksamkeit. Es handelt sich um insgesamt 62 Biogramme (22 Frauen; 40 Männer). Aufgrund ihres Alters (Jahrgänge 1905 - 1914) leisteten fast alle Männer ab 1939 Kriegsdienst; mehrere Frauen übten Parteiämter aus. Soweit die Männer den Krieg überlebten und biographische Daten überliefert sind, kamen sie (Wilhelm Burmeister, Eberhard Oettingen, Paul Schmidt, Heinz Sender, Werner Studentowski) in unterschiedlichen Berufen außerhalb des Universitätsbereichs unter.<sup>8</sup>

Göllnitz hat eine wegweisende Arbeit verfaßt, die, würde man sie mit gleicher Methode, Intensität und Gründlichkeit für andere Universitäten durchführen, vermutlich ähnliche Ergebnisse zeitigen würde. Dies gilt insbesondere für die preußischen Universitäten (Berlin, Bonn, Breslau, Frankfurt a. M., Gießen, Göttingen, Greifswald, Halle, Köln, Königsberg, Marburg, Münster). Deshalb könnte ein Vergleich mit den (oder doch einer) nicht-preußischen Universität (Erlangen, Freiburg i. Br., Hamburg, Heidelberg, Jena, Leipzig, München, Rostock, Tübingen, Würzburg) aufschlußreich sein.

Vielleicht hätte der Verfasser noch stärker betonen können, daß die nationalsozialistischen Studentenfunktionäre vom NS-Regime besonders in der Anfangsphase umworben wurden, bis um 1935/36 die Gleichschaltung auch der Universitäten und Hochschulen vollzogen war. Zugleich darf man das Beharrungsvermögen der Ordinarienuniversität nicht unterschätzen. Der Einfluß der ideologischen Hardliner unter den Studenten auf den Inhalt der Lehre und die akademischen Curricula war letztlich gering; denn ihre hochschulpolitischen wie sportlich-paramilitärischen Aktivitäten und Verpflichtungen waren groß, das eigentliche Studium kostete Zeit und Energie, die akademischen Abschlüsse orientierten sich mit wenigen Ausnahmen an den überkommenen wissenschaftlichen Standards: „Obwohl das Führungspersonal unter den Studierenden der Kieler Universität zumindest zeitweise

---

<sup>8</sup> Vgl. dazu auch die Beiträge von Florian Woda und Hans-Werner Prah in: **UNI-Formierung des Geistes** / hrsg. von Hans-Werner Prah ... - Kiel : Schmidt & Klaunig. - 24 cm. - Bd. 1 im Malik-Regional-Verlag, Kiel [9822]. - Bd. 2. Universität Kiel und der Nationalsozialismus. - 2007. - 223 S. : Ill. - ISBN 978-3-88312-413-1 : EUR 9.95. - Rez.: **IFB 08-1/2-259** <http://swbplus.bsz-bw.de/bsz047596112rez.htm> - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/986364983/04>

als grundsätzlich gleichwertige Partner gegenüber den akademischen Behörden, den Hochschulpolitikern oder den NS-Funktionseliten auftrat, darf das Konzept eines multivalenten Ressourcentausches nicht suggerieren, es habe sich dabei um ein reibungsloses Für- und Miteinander gehandelt. Im Gegenteil: Der Ressourcentausch meint kein Harmoniemodell, sondern ein zweifellos ‚interessen-, spannungs- und konfliktreiches Bezugssystem‘“ (S. 554).

Aufschlußreich sind *last but not least* auch die Ausführungen über die Bedeutung weiblicher Studentenfunktionäre, die sich über den Band verteilt finden (bes. S. 193 - 200 [*Frauenstudium*]; S. 346 - 358 [*Eine weibliche SA? Frauendienst und Gemeinschaftspflege*]): „Letztlich bildeten die Jungakademikerinnen während ihres studentischen Dienstes in der NSV und anderen NS-Organisationen nur ein Arbeitskräftereservoir, ohne dass die Kooperationspartner den Anspruch der ‚Führerinnenauslese‘ berücksichtigten oder den ANSt-Funktionärinnen<sup>9</sup> ein umfassendes Mitspracherecht einräumten. [...] Die oftmals notwendige Zusammenarbeit mit außeruniversitären Institutionen und NS-Verbänden begrenzte den Freiraum der Funktionärinnen dann auf rein verwaltungs- und organisationstechnische Befugnisse“ (S. 357 - 358).

Frank-Rutger Hausmann

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9185>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9185>

---

<sup>9</sup> Abk. für Arbeitsgemeinschaft Nationalsozialistischer Studentinnen.